ie Reihe kUnstorte ist ein vom Künstler Er ich.eS initiiertes Projekt und findet seit 2008 zweimal jährlich im Raum Bonn statt.

Ein Kunstort im Sinne dieser Projektreihe ist ein Ort, mit dem eine Kunstaktion zunächst nicht in Verbindung gebracht wird, an dem Kunst aus dem vertrauten Rahmen fällt, man ihr unerwartet begegnet. So ein Ort findet sich z. B. unter der Autobahnbrücke Bonn-Nord (linksrheinisch), auf einem seit Jahren ungenutzten Parkplatz mit bereits aufgeplatztem Teerbelag oder auch am Bonner Bogen, zwischen zeitgenössischer, ausgezeichneter (im Sinne von prämierter) Architektur.

Die Grundidee: Kunst geht nach draußen, meist unangekündigt, an einen im Vorfeld festgelegten Ort im öffentlichen Raum. Sie ist plötzlich da und ebenso plötzlich wieder weg, temporär also, ohne nachhaltige, schädigende Eingriffe im genutzten Umfeld zu hinterlassen. Die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler arbeiten ein Wochenende lang vor Ort und entwickeln neue Arbeiten, die einen Bezug zur unmittelbaren Umgebung haben sollten.

So begegnet die Kunst gerade auch Menschen, die zumeist nicht aktiv die Begegnung mit ihr suchen würden und hier - zumindest kurz - beinahe zwangsläufig zu Betrachtern werden. Dadurch ergeben sich vielfältige, unmittelbare Kontakte, die die teilnehmenden Künstler überEr_ich.eS

kUnstorte

Orte zum Ausstellen kann es gar nicht genug geben, wenn es danach geht, was Künstler wollen.

Die Anzahl etablierter Ausstellungsorte ist jedoch begrenzt.

Um neue Orte mit möglichst auch einem neuen Publikum zu finden. muss man kreativ sein und Fantasie entwickeln.

> Künstlerinnen und Künstler sind insofern dafür prädestiniert.



Ulrike Oeter, 'Zebrastreifen', Foto: Christian Mai

wiegend als reizvoll bzw. als Herausforderung erleben.

Mit kUnstorte N° 11 konnte nun die schon seit Jahren vorhandene Idee, ein Parkhaus als Kunstort zu nutzen, realisiert werden. Dank der offenen und experimentierfreudigen Geschäftsführung der Bonner City Parkraum GmbH fanden sie

Der Watercolorclub (WCC) veranstaltet einen Malwettbewerb in Würzburg am 13. September 2014. Das Motiv ist: Würzburg mit seiner Umgebung. Die Haupttechnik ist Aquarell, Hilfsmittel sind dennoch erlaubt. Jeder Teilnehmer erhält drei Bögen Aquarellkarton, Maß 40 × 50 cm. Alle eingereichten Werke werden in einer Ausstellung im Kunsthaus Michel präsentiert. Leider wird eine Teilnehmergebühr von 30 Euro erhoben. Dafür gibt es aber auch Preise, nämlich einen ersten Preis in Höhe von 500 Euro sowie eine Ausstellungsmöglichkeit im WCC und ein Plein Air Paket; einen zweiten Preis in Höhe von 300 Euro und

Malmaterialien sowie einen dritten Preis in Höhe von 200 Euro und ebenfalls Malmaterialien.

Bewerbungsschluss 1.9.2014 Kontakt

WCC - Der Watercolorclub Andreas Mattern Blankenhainer Str. 11 D-12249 Berlin Telefon 0178-8782023 Mail: post@watercolorclub.de www.aquarellmeeting.de

am 17. und 18. Mai dieses Jahres in der Stadthausgarage in der Bonner City statt. Für 15 Künstlerinnen und Künstler stand Parkraum zur Verfügung, die Kunstwerke konnten bis einschließlich 22. Mai rund um die Uhr besichtigt werden. Die Arbeitsflächen waren auf der Parkebene verteilt, die Kunstwerke wurden bei normal laufendem Parkhausbetrieb zwischen parkende Autos gesetzt.

Einige Wochen vor dem Termin gab es ein Treffen vor Ort, bei dem die einzelnen Arbeitsplätze festgelegt und konkrete Fragen zu den Plätzen geklärt wurden. Kunstort `Parkhaus' bedeutet auch, dass z. B. bestehende Brandschutzbestimmungen zu berücksichtigen sind. Viele Ansätze müssen dadurch gestrichen, Ideen verändert oder zumindest für die Realisierung neue Wege entwickelt werden (Was genau bedeutet eigentlich "leicht entzündbar"?).

Sehr viele Fragen zu möglichen Materialien und weiteren technischen Möglichkeiten konnten beim Vortreffen geklärt werden, zu dem dankenswerterweise auch Mitarbeiter der Stadthausgarage kamen. Ein Stück mehr Klarheit einerseits, aber andererseits auch weniger Spielraum für angedachte Arbeiten.

Am ersten Tag der kUnstorte, einem Samstag, beginnen viele Künstler bereits um acht Uhr mit ihrer Arbeit. Wenig später ist das Parkhaus komplett belegt, Menschen auf dem Weg zum Shoppen in der Innenstadt

In einer Lücke zwischen zwei Autos sitzt eine Künstlerin, vor sich ein Tischchen mit Nähmaschine. Sie näht Stoffbahnen, gelb-orange, bedruckt, für ihren Zebrastreifen.

Einige Meter weiter: Ein weißer Arm, der scheinbar aus dem Boden bricht und weißen Stoff von einem Stuhl zieht, lässt viele Betrachter zunächst stutzen. Einige wenden sich schnell ab, "das möchte ich mir nicht anschauen".

Da schwebt ein zart wirkendes Boot. das sich schon bei leichtem Luftzug



Er_ich.eS, 'wind-schutz-scheiben', Foto: Er_ich.eS

Der wächst Stück für Stück auf der Fahrspur. Die unterschiedlichen Reaktionen der Autofahrer auf diese Irritation könnte eine eigene, reizvolle Fotoserie ergeben.

Eine weitere Arbeit zeigt den Ausschnitt eines nachgebildeten Waldbodens - Erde, Laub, Moos, Holzstücke.

bewegt, scheinbar auf Wellen unterwegs, dort steht ein vogelähnliches Wesen, überlebensgroß, der Körper des Vogels basiert auf einem ausrangierten Kanu.

In einer anderen Ecke steht eine beleuchtete Installation aus defekten Autofrontscheiben... . Die genutzten Materialien reichen von

Die Berliner Kulturverwaltung vergibt im Bereich der Bildenden Kunst neun Auslandsstipendien im Rahmen des Berliner Kulturaustauschs. Dabei handelt es sich um ein Jahresstipendium in Los Angeles/Pasadena, ein Stipendium à 6 Monate in New York, je zwei Stipendien à 6 Monate in Istanbul und Paris, ein Stipendium à 3 Monate in Tokio. Die Vergabe erfolgt vorbehaltlich der zur Verfügung stehenden Mittel. Gefördert werden professionelle Bildende Künstler, die ihren Lebens- und Schaffensmittelpunkt seit drei Jahren in Berlin haben und berufliche Erfolge nachweisen können. Maßstab für die Beurteilung der Bewer-

bungen ist die künstlerische Qualität des Auslandsvorhabens. Über die Bewerbungen entscheidet eine Jury von Berliner Experten und den ausländischen Partnern.

Bewerbungsschluss: voraussichtlich 15.9.2014 Kontakt

Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten Frau Micha Brunnenstr. 188 D-10119 Berlin Telefon 030-90228756 Mail: marlis.micha@kultur.berlin.de

Kreide, Gips, Folie über Autofrontscheiben bis zu imprägniertem Stoff, Moos, Erde. Entsprechend vielfältig sind die Arbeitsansätze und Themen.

Stadthausgarage. Draußen ist es warm und sonnig, drinnen stehen nur vereinzelt geparkte Autos. Raum, Weite für die Arbeiten, die nun ganz anders als am Vortag wirken. Die ArEs gibt noch reichlich spannende Orte in der Stadt, die sich als Kunstort anbieten, die auf eine künstlerische Auseinandersetzung warten.

Für den Herbst 2014 sind die kuNstorte N° 12 angedacht.

> Kontakt Er ich.eS Initiator und teilnehmender Künstler www.eriches.de art.ist@eriches.de

Die KünstlerInnen der kUnstorte N° 11 sind:

Ulrike Oeter. Miriam Hofmann, Heike Becker. Ingrid Grießer, Sabine Herting, Anna Henrichs, Ulrike Hagenkort, Susanne Ophevs. Sanmitra Felix, Dieter Wessinger, Christian Mai, Er ich.eS, Olaf Menke. Jens Mohr und Ulrich Behr.



Ulrich Behr, 'argloses Waldstück', Foto: Miriam Hofmann

Am Sonntag ist das Bild, die Stimmung völlig anders, weit, fast ruhig, wir sind aber immer noch in einem Parkhaus, und es ist immer noch die beitsintensität lässt nach, viele Arbeiten sind fertig, es gibt mehr Zeit für Kontakt und Entspannung - auch dies ein Merkmal der Kunstorte.

Das Grafik Museum Stiftung Schreiner, der Kurort Bad Steben und der örtliche Frankenwaldverein schreiben einen Wettbewerb für ein "Denkzeichen" aus. Die genannten Organisationen beteiligen sich an dem deutschlandweiten Projekt eines "wachsenden Denkmals" zum 25. Jahrestag der Wiedervereinigung Deutschlands. Drei Bäume sollen im Dreieck gepflanzt werden (für dieses Projekt: Eiche, Rotbuche, Linde). Wie die Menschen aus Ost und West, so sollen sich auch die Kronen der Bäume einander annähern und schließlich zusammenwachsen. Im Raum zwischen den Bäumen soll mit einem Kunstwerk ein Zeichen gesetzt werden. Es soll ein Ort der Besinnung entstehen, der zum Verweilen einlädt, der aber auch zu ernsthafter Reflexion auffordert.

Der vorgesehene Ort für das "wachsende Denkmal" liegt nördlich von Bad Steben auf einer Anhöhe mit Blick über die ehemalige Grenze nach Thüringen. Es ist ein dreieckiges, ebenes Gelände zwischen der Staatsstraße HO 29, der Einmündung der Humboldtstraße nach Bad Steben und einem Fußweg parallel zu den beiden Straßen.

Für den Platz zwischen den zu pflanzenden Bäumen soll ein künstlerisch gestaltetes "Denkzeichen" gesetzt werden, das sich mit dem Thema der Wiedervereinigung auseinandersetzt. Es wird eine nicht-figurative Arbeit aus Stein, Holz oder Metall gewünscht, die der Witterung standhält. Möglich wäre auch die Einbeziehung des Bodens mittels unterschiedlicher Materialien oder im Sinne von Land-Art.

Die Kosten für die Skulptur einschließlich Honorar, Transport und Aufstellung dürfen 2.500 Euro nicht überschreiten. Unterlagen (dieser Text, ein Zeitungsbericht zum Ideengeber dieses Projekts sowie Luft- und weitere Aufnahmen des für das "Denkzeichen" ausgewählten Standorts) sind unter www.grafik-museum.de/denkzeichen2015/ einzusehen.

Bewerbungsschluss 1.9.2014 Kontakt

Grafik Museum Stiftung Schreiner Bayer. Staatsbad Bad Steben GmbH D-95138 Bad Steben Mail: leitung@grafik-museum.de